

25 Jahre Wilhelm Heidsiek Verlag



Verlagschronik

25 Jahre Wilhelm Heidsiek Verlag (1989-2014)

Zur Vorgeschichte

Ende der 1980er Jahre gab es im Land Hadeln zwei Ereignisse, welche die Gründung eines Verlages und eines Vereines (damals) als Träger des Verlages forcierten:

Einmal nahm in Hechthausen der Neonazi Edgar Geiss den Gründer und Führer der ANS (bzw. deren Nachfolgeorganisation FAP) Michael Kühnen als Mitbewohner auf. Diese beiden Personen bewirkten, dass sich im Südtteil des Landkreises Cuxhaven eine Art Wallfahrtsort der Neofaschisten bildete.

Gleichzeitig erschien, von der Otterndorfer Kranichhaus-Gesellschaft initiiert, eine Neuauflage des Buches „Heimatkunde des ehemaligen Kreises Neuhaus an der Oste“ von Willi Klenck aus Lamstedt. Auf 600 Seiten wurden dort sehr viele geschichtliche Einzelheiten aus dem ehemaligen Landkreis berichtet, nur nicht über die Zeit des Nationalsozialismus in unserer Heimat. Kein Wunder: Klenck war 1943 – 1944 hauptamtlicher Funktionär des NSDAP-Gaues Ost - Hannover, er schaffte es bis zum Leiter des Rassepolitischen Amtes dieses Gaues in Lüneburg. Nach dem Krieg blieb er in Lamstedt wohnen, schrieb als ehemaliger Schreibtischtäter weiter Bücher und kehrte in seinen ursprünglichen Lehrerberuf zurück. Seine Aktivitäten für die NSDAP konnte er vergessen machen, er bekam das Bundesverdienstkreuz und nach ihm wurde eine Straße in seinem Heimatort Lamstedt benannt. Symbolisch reichten sich hier 1986 Alt und Jung die Hände.

So sollte dies zu einer Tour über die Zeit des Nationalsozialismus im Land Hadeln führen, eine Broschüre dazu sollte als Reiseführer dienen. Diese Tour und die Broschüre dazu sind nicht zustande gekommen, stattdessen wurde im Herbst 1988 von einigen Sozialdemokraten und Grünen ein „Förderverein zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Landkreis Cuxhaven“ gegründet, der im Januar 1989 als Verein in das Vereinsregister eingetragen wurde.

Als Veröffentlichungsmöglichkeit wurde gleichzeitig ein Verlag gegründet: der Wilhelm-Heidsiek Verlag.

Benannt wurde er nach dem Sozialdemokraten Wilhelm Heidsiek (1888 – 1944). Heidsiek hat in der Geschichte seiner Heimatstadt Cuxhaven vielfältige Spuren hinterlassen: er war lange Zeit Vorsitzender des SPD-Distriktes Cuxhaven in der Weimarer Republik, Gründer und Führer des „Reichsbanners“ in Cuxhaven und Gründer, Herausgeber und Redakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung „Alte Liebe“ in Cuxhaven. Bezahlt hat er seine Überzeugung mit dem Leben. Nach dem Attentat gegen Hitler im Sommer 1944 wurde er verhaftet, in das Konzentrationslager Neuengamme gebracht und dort im November 1944 ermordet. Für mich war diese Person ein Vorbild: durch seine Überzeugung für politische Ideen und durch seine verlegerische Tätigkeit.

Im Sommer 1989 wurde das erste Heft im Verlag veröffentlicht: die Aufzeichnungen des Otterndorfes KPD-Funktionärs Raimund Hirsch über seine Verhaftung und KZ-Zeit 1933 – 1934. Unter dem Titel „Im KZ Lichtenburg“ ist es noch heute (in wenigen Exemplaren) erhältlich.

Seit 1989 wurden dann zahlreiche Bücher, Hefte und Kalender über den Wilhelm-Heidsiek-Verlag veröffentlicht. Die Schwerpunkte sind:

1. Geschichte der Arbeiterparteien und Gewerkschaften im Landkreis Cuxhaven
2. Die Zeit des Nationalsozialismus im Raum Cuxhaven
3. Die Geschichte der Arbeit und Technik in unserer Region.
Zu diesen Themen sind bis jetzt (Stand 31.12.2013) erschienen:
 - a. sechs Fotohefte;
 - b. vier Bücher zur Geschichte der Arbeiterorganisationen;
 - c. sieben Bücher zur Geschichte der Verfolgung in der NS-Zeit;
 - d. drei Bücher zur Geschichte der Arbeit bzw. Technik;
 - e. 24 Jahreskalender mit Bildern aus der Arbeitswelt;
 - f. verschiedene Kurzfilme;
 - g. Postkarten mit Motiven aus der Schifffahrt und Arbeiterbewegung,

- h. Stadtführungen zum Thema: Cuxhaven in der Weimarer Republik und der NS Zeit;
- i. rund 40 Zeitschriften - und Zeitungsaufsätze.

Die Bücher haben eine Auflage zwischen 500 und 1500 Exemplaren, die Kalender zwischen 350 und 900 Exemplaren. Bestseller ist das Buch „Unter dem Hakenkreuz mit rund 1350 verkauften Exemplaren. Die einzelnen Kapitel dieses Buches waren zuvor in dem damaligen Stadtmagazin „DIE SPITZE“ erschienen.

Insgesamt wurden rund 30.000 Bücher verkauft mit einem Verkaufserlös einer sechsstelligen Eurosumme.

Eine Veränderung in der Verlagsgeschichte gab es 2001. Der Vorstand des Fördervereines zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Landkreis Cuxhaven wollte weitere Aktivitäten nicht mehr fördern. Neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen erwies sich als unmöglich und so beschloss der Vorstand auf einer Mitgliederversammlung die Auflösung des Vereines zu fordern. Die Mitgliederversammlung befürwortete dies, der Verein löste sich auf, aber der Verlag wurde privatisiert: als vorheriger (meist angestellter) Geschäftsführer des Verlages übernahm ich diesen als alleiniger Inhaber. Das Programm wurde seitdem nicht wesentlich verändert, aber die Herausgabe neuer Bücher wurde verlangsamt, weil ich den Verlag nur noch nebenamtlich leite.

25 Jahre Verlagsgeschichte erreicht man nicht allein.

Da ist natürlich zuerst ein Mitstreiter zu nennen, der seit 25 Jahre dabei ist und das Gesicht des Verlages im wörtlichen Sinne geprägt hat: Klaus Gilg aus Cuxhaven. In den 1980er Jahren in der Werbebranche tätig (und wie ich auf einen Lehrerberuf vergeblich wartend) hat er seitdem alle Titelbilder der Bücher des Verlages gestaltet. Er ist Mitherausgeber der Reihe Fotohefte (insgesamt sechs Titel) und des Kalenders „ArbeiterInnen in Stadt und Land Cuxhaven“ mit insgesamt derzeit 24 Jahrgängen. Und natürlich hat er alle Bilder in diesen Reihen und den anderen erschienen Büchern reproduziert und bearbeitet. Wer solche Original-Bilder in Kartons und Fotoalben vom Dachboden einmal gesehen hat, weiß, wie viel Arbeit darin steckt. Seine Liebe zum Foto hat sich auf mich übertragen.

Eine andere Liebe ist anders gelagert. Hier kam erst die Liebe und dann die Zusammenarbeit. Seit fast 25 Jahren liest meine Frau Gerlinde Steinhaus die Text-Korrekturen. Gelernt hat sie das bei einem Professor in der Uni Münster, dessen Manuskripte sie während ihres Studiums dort als wissenschaftliche Hilfskraft durchsah.

Seit 1985 haben wir in diversen Archiven Akten gewälzt: Wolfgang Neumann und ich. Wolfgang kam aus Lamsstedt-Nindorf und wir kamen über einen antifaschistischen Arbeitskreis im Raum Hemmoor zur Geschichte unserer Heimat. Sechs Jahre haben wir zusammen gearbeitet, dann wurde seine Firma verlegt und er verließ Norddeutschland. Es waren sehr fruchtbare Jahre, auch wenn es uns nicht gelungen ist, eine Gesamtdarstellung der Zeit des Nationalsozialismus im Land Hadeln zu schreiben.

Weitere Streiter aus der Zeit der Gründung des Verlages sind zu nennen. Allen voran Gunnar Wegener; damals Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ÖTV. Gunnar hatte damals ein offenes Auge und Ohr für viele Probleme und eine ihm eigene Kreativität im Umgang mit Apparaten. Das Haus Lehmkuhle 2 in Cuxhaven stand halbleer, es gehörte der Gewerkschaft und schon gab es einen ersten Verlagssitz. Auch die anstehenden Kostenfragen wurden von ihm gelöst. 1989 bis 2005 war er 1. Vorsitzender des Fördervereines zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Landkreis Cuxhaven, dem der Verlag von 1989 bis 2001 gehörte.

Und die Drucker sind zu nennen: allen voran Christl und Karl Nolle aus Dresden. Es gab schon eine Zusammenarbeit im Schüleralter: in Wunstorf bei Hannover wurden die Flugblätter in der Soak Druckerei von Karl Nolle gedruckt. „Soak“ steht für Sozialistische Aktion, benannt nach einer Widerstandsgruppe linker Sozialdemokraten in Hannover in der NS-Zeit, deren Zeitschrift 1934/35 auch hier in Cuxhaven illegal verteilt wurde.

Die Soak Druckerei galt als Druckerei des Antirevisionistischen Flügels der Jusos, die vor allem im südlichen Teil Niedersachsens aktiv war. Später war ich als Finanzreferent des Astas der PH Hildesheim für die Druckaufträge der Studentenschaft verantwortlich, auch hier wurde viel bei Karl Nolle in Hannover gedruckt. Inzwischen hatte Karl geheiratet, Christl aus Bayern wurde menschlich und fachlich eine Ansprechpartnerin für Kostenvorschläge und Druckfragen. Nach der Wende wurde die zentrale Druckerei für Briefumschläge der DDR von der Treuhand gekauft und firmierte fortan als Druckhaus Dresden. Die Rechnungen wurden spät verschickt, die Kosten wurden knapp kalkuliert und dann auch noch Tariflohn gezahlt, so wurden viele Bücher dort gedruckt.

Den Satz machte allerdings meist Michael Glenz. Kennen gelernt haben wir uns über die Alternativzeitung „DIE SPITZE“, dem Stadtmagazin von Cuxhaven zwischen 1990 und 2002/03, dessen Herausgeber und Initiator Michael war. Die Zeitung wurde von Michael auch gesetzt, erst unter dem Namen Skribifax, später als Werbeagentur Mediamor. So setzte er dann auch viele meiner Bücher und Kalender und heute ist er Nachbar und die Kinder befreundet.

Die Fahrten nach Hannover und Dresden waren doch teilweise mühselig, der Kalender wird seit gut zwanzig Jahren in Hemmoor gedruckt: Bernd Brauer und sein Team von Druckpartner Hemmoor druck(-)ten ihn dort und sind auch stolz darauf. Es freut mich immer wieder, wenn er als Werbung an der Wand des Druckhauses hängt.

Last not least: Drei Buchhandlungen möchte ich stellvertretend nennen, die meine Bücher gut verkaufen (bzw. verkauft haben): In Otterndorf waren es die Aktivitäten von Dirk Hartwich in seiner Altstadtbuchhandlung, der auch einige Lesungen mit dem Verlag veranstaltete. So die erste Buchvorstellung, als Dirk aus den Erinnerungen des Otterndorfer-KPD-Funktionärs Raimund Hirsch dessen Erinnerungen an seine KZ-Zeit vortrug und damit in Otterndorf dieses erste Heft des Verlages bekannt machte.

In Cuxhaven sind zu nennen: die Oliva-Buchhandlung, wo Monika Kröning unter wechselnden Besitzern dort u.a. die Heimatbuchabteilung betreut. Es war immer auch Platz vorhanden für Bücher, die nicht gerade erschienen waren und so konnte ich aus der Backlist des Verlages dort Einiges verkaufen.

Für die Bücher zur Schifffahrt ist hier Nik Schumann von der Buchhandlung Rauschenplat zu nennen. Bücher verkaufen sich nur, wenn sie auch gut platziert werden, vom Inhaber weiterempfohlen werden. Nik Schumann tut es.

Allen drei Inhabergeführten Buchhandlungen sei zu wünschen, dass die Buchhandlungen mit ihren Ladenlokalen bestehen bleiben und die Leserinnen und Leser erkennen, welchen Wert eine Buchhandlung vor Ort hat. So könnte es dazu kommen, dass die Zusammenarbeit mit dem Wilhelm-Heidsiek-Verlag noch lange dauert:

Ausblick: Noch einmal 25 Jahre?

Wahrscheinlich nicht. Dafür stehen mehrere Gründe. Mein Alter und wer will es danach machen. Die Bevölkerungsentwicklung im Raum Cuxhaven und die sich verändernden Lesegewohnheiten dank Computer und Internet sind auch zu berücksichtigen. Von einer verkauften Auflage von 750 – 1000 Exemplaren in den 1990er Jahren gingen die Verkaufszahlen heute auf rund 500 zurück. Das macht die Bücher teurer und das Risiko höher. Auch die Verkaufsdauer, um diese Zahlen zu erreichen, ist heute länger. Werbung und Lagerhaltung verursachen Kosten und binden Arbeitskapazitäten. So werden wahrscheinlich demnächst vermehrt Internetseiten mit Bildern und Geschichten veröffentlicht werden, eine Art digitales Museum der Arbeitswelt in und um Cuxhaven. Ein paar Bücher und Kalender werden wohl noch veröffentlicht, aber die zukünftige Zeit für die Herausgabe dieser Art von Druckwerken ist derzeit nicht planbar.

Hans-Jürgen Kahle

Inhaber: Hans-Jürgen Kahle
Bernhardstraße 53
27472 Cuxhaven

Fax: 0 47 21 - 7 07 39 74

Tel.: 0 47 21 - 5 25 90

www.wilhelm-heidsiek-verlag.de
info@wilhelm-heidsiek-verlag.de